

Scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Abonnementspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarbezirk
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.85



Anzeigerpreise
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Bg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Wekamen 16 Bg
die Textzeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 119.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 25. Mai	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------	-------

Bestellungen auf unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

für den Monat Juni nehmen alle Postanstalten und Aus-
träger sowie die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Amtliches.

Das Forstamt Klosterreichenbach wurde dem Forstamt-
mann Barth baselbst übertragen.

Die Schulfstelle in Wittkewiller ist Schullehrer Mor-
lof in Wörnersberg übertragen worden.

Tagespolitik.

Zur Finanzreform schreibt in ihrem Wochenrück-
blick die „Nordd. Allgem. Ztg.“ unter anderem: „Nach wie
vor bilden alle patriotisch denkenden Männer des deutschen
Volkes mit tiefer Sorge auf die Arbeiten der Finanz-
kommission des Reichstags, wo der große Kampf um die
Sanierung der deutschen Reichsfinanzen ausgefochten wird.
Der gesamte Fehlbetrag nach den Vorschlägen der Kommission
in erster Lesung gegenüber den Vorlagen der verbündeten
Regierungen beträgt nicht weniger als rund 240 Millionen.
Die Mehrheit der Kommission hat sich also bisher nicht ent-
schließen können, die auch von ihr für unumgänglich not-
wendig angesehenen Summen zur Deckung des Mehrbedarfs
zu bewilligen. Es kann unter diesen Umständen keinen
wundernehmen, wenn diejenige Partei in Deutschland, die
einer Gesundung der Finanzen im Rahmen unserer Staats-
ordnung aufs entschiedenste widerstrebt, Freude über das
Streckenbleiben der Reform empfindet. Niemals seit der
schweren Niederlage vom Januar 1907 ist der Ton der
sozialdemokratischen Presse, die sich seit dieser Zeit eine aus-
gesprochene Zurückhaltung auferlegt hatte, so herausfordernd
und triumphierend gewesen, wie in der letzten Zeit. Eben-
sowenig ist es verwunderlich, wenn ein Teil der ausländi-
schen Presse die deutschen Vorgänge mit Wohlgefallen be-
trachtet und sich in Bild und Wort darüber unterhält, wie
schwer die Schuldenlast auf Deutschland drückt und wie
unfähig es sich zeige, dieselbe abzubürden. Die Schuldenlast
ist so groß und wächst in einem solchen Tempo, daß
Deutschland in der bisherigen Weise nicht lange werde weiter
wirtschaften können. Es ist höchste Zeit, diese Stimmen
durch tatkräftige Beweise des Gegenteils zur Ruhe zu bringen.
Die Lösung dieser, für das ganze Werk entscheidenden Frage
werden aller Voraussicht nach erst die Verhandlungen im
Plenum bringen. Es steht zu wünschen, daß es der Kom-
mission gelingen werde, in den nächsten Wochen die Ver-
handlungen wenigstens über die indirekten Abgaben in einer
Weise zum Ende zu führen, daß sie dem Reich den not-
wendigen Ertrag abwerfen und für die endgültige Beschluß-
fassung im Plenum eine nach allen Richtungen geeignete
Grundlage darstellen.“

Die Finanzkommission des Reichstags hat
die Besteuerungs-Vorlagen samt und sonders gegen den Bloß
im Sinne der aus Konfessionen, Zentrum, Polen und
nationalistischer Vereinigung bestehenden Mehrheit erledigt.
Die Regierung hat alle diese Beschlüsse, auch die Ablehnung
der Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten widerspruchs-
los über sich ergehen lassen. Sie hat nur den einen Wunsch,
die Reformvorlage möglichst schnell aus der Kommission
heraus- und an das Plenum zu bekommen. Hier wird die
Regierung ihre Pläne verteidigen und die Entscheidung her-
beiführen. — Die Kommissionsverhandlungen haben dadurch
wesentlich an Bedeutung verloren. Aber was ihnen an
Wichtigkeit abgegangen ist, das haben sie an Firgigkeit ge-
wonnen. In den letzten drei Tagen ist mehr geschafft
worden, als in den ganzen sechs Monaten vorher. Aller-
dings ist die Firgigkeit zum Teil so sehr auf Kosten der
Gründlichkeit erfolgt, daß ein nationalliberaler Redner in
der Kommission erklärte: Den Parteien, die sich an der

Beratung der konservativen Besteuerungs-Anträge nicht be-
teiligten, könne man ihre Haltung nicht verbanken, da sie
ohne die nötigen sachlichen Unterlagen eine solche, fast leicht-
sinnige Gesetzesmacherei nicht mitmachen könnten. Das ist
ja auch der Standpunkt der Regierung, daß die Ver-
zinsungssteuer nicht so einfach aus den Ärmeln geschüttelt
werden kann, sondern daß darüber noch gründliche Erwäg-
ungen erforderlich sind. Im übrigen haben verschiedene
Punkte dieser konservativen Anträge auch den Beifall der
Freisinnigen und der Nationalliberalen, nur will die Linke
die Besteuerung des Verzinzwachses nicht als Ersatz, sondern
nur eventuell als Ergänzung der Erbschaftsteuer gelten
lassen. Gleich der Erbschaftsteuer wurde auch die Regie-
rungsgrundlage über das Erbrecht des Staates, das der Seite
der „Lachenden Erben“ den Garauß machen sollte, mit den
Stimmen der Konservativen, des Zentrums und der Polen
abgelehnt. — Danach ging es an die Schaumweinsteuer.
Diese wurde mit den Abänderungen eines nationalliberalen
Antrags angenommen, nachdem der Zoll von 200 auf 150
Mk. herabgesetzt wird, namentlich aus Rücksicht auf Frank-
reich. Die Nordd. Allg. Ztg. sagt zu den von der Finanz-
kommission angenommenen konservativen Besteuerungs-
Vorschlägen: Diese Entwürfe enthalten zum Teil zwar berechtigte
Gedanken, sind jedoch in der angenommenen Form nicht
ohne schweren Schaden für die Volkswirtschaft durchführbar
und, auch wenn sie bei durchgreifender Verringerung annehm-
bar würden, nicht geeignet, die Erbschaftsteuer zu ersetzen.
Wenn das auch die unumstößliche Meinung der Verbündeten
Regierungen ist, darf auf eine glatte Erledigung der Reichs-
finanzreform kaum gerechnet werden.

Der Verein deutscher Banken sagte in seiner am
Freitag in Straßburg abgehaltenen Hauptversammlung eine
Resolution, in der einmütig schärfster Einspruch gegen die
im Antrag Nichthofen vorgeschlagenen ungeheuerlichen Be-
lastungen des mobilen Kapitals erhoben und Reichs- und
Staatsregierung ersucht werden, dieser Form der Heran-
ziehung des Vermögens unter allen Umständen ihre Zustimmung
zu versagen. Die Banken seien sich ihrer nationalen Pflicht,
zur Lösung der Reichsfinanzreform auch ihrerseits Opfer zu
bringen, durchaus bewusst. Indessen dürfe dies nur in einer
Form geschehen, die nicht, wie die vorgeschlagene Steuer,
jede Entwicklung vernichtet.

Bekanntlich ist in Elsaß-Lothringen zur Zeit
eine heftige Agitation zur Einführung französischen
Sprachunterrichts in den Volksschulen der Reichs-
lande auch für die rein deutschen Gebiete des Elsaß im
Gange. Die Reichsregierung erklärt diese Forderung für
unannehmbar. Wie recht sie damit hat, zeigen folgende
Worte des deutschamerikanischen Schriftstellers Robert Stein
in seiner Schrift „die Vereinigten Staaten von Europa“:
„Was über die Nachteile der Zweisprachigkeit für Elsaß-
Lothringen gesagt wird, verdient dreimal unterstrichen zu
werden. Eine fremde Sprache kann man nie so vollständig
bemeistern, wie die Muttersprache; je größere Anstrengungen
man dazu macht, desto mehr verliert man die Fertigkeit in
der Muttersprache. Das deutsch-amerikanische Deutsch und
das deutsch-amerikanische Englisch liefern hierzu täglich Be-
lege. Jeder Deutschamerikaner kann das aus trauriger Er-
ahrung bestätigen.“

Der englische Handelsminister Churchill
hielt gestern in Manchester eine Rede über die Panik, die
man durch Gerüchte über Kriegsschiffe, Luftfahrzeuge und
andere Popanzgen hervorrief. Je mehr die Panikmacher Ge-
schrei machten, um so größer sei die Ruhe und Verachtung,
womit die Masse der Nation ihre Enthüllungen aufnehmen.
Was die Flotte angehe, so könne er ein Anwachsen des
Flottenbudgets um 3 Millionen rechtfertigen, aber er sei
kein Bewunderer jener Politiker, die die Masse fänden, eine
praktische und sensationelle Politik der Rüstungsausgaben
zu befürworten. Die Regierung sei zu Verteidigungsmahnahmen
entschlossen. Das Land solle sich von seinen verantwortlichen
Ministern Vorschriften geben lassen, nicht aber durch eine
Gesellschaft von derartigen Politikern und sensationslüsternen
Journalisten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Mai.

A. Gestern fand hier eine Versammlung des Schwarz-
wälder Bienezüchtervereins statt, welche gut besucht
war. Der Vorstand des Vereins, Schullehrer Gehring er-
öffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen,
indem er seiner Freude über den zahlreichen Besuch der
Versammlung Ausdruck gab. Hierauf anschließend wurden
5 Bienevölker (Kraimer) sowie verschiedene Biengeräte
unter den Mitgliedern verlost. In einer längeren Debatte
wurde sodann die Frage erörtert, ob es nötig sei, für den
Bezirk einen besonderen Wanderlehrer aufzustellen oder nicht.
Da die Mehrzahl der Mitglieder ein Bedürfnis hierfür nicht
als nötig erachtete, so wurde von der Auffstellung eines
Wanderlehrers abgesehen. Den Schluß der Versammlung
bildete ein Vortrag des Vorsitzenden über das Thema: Die
Bedeutung des Zuckers in der modernen Bienewirtschaft.

Der hiesige evangl. Arbeiterverein veranstaltete
gestern abend im Gasthaus „Linde“ einen öffentlichen Vor-
trag der erfreulicherweise sehr zahlreich besucht war. Der
Vorstand des Vereins Amtsdirektor Kallenbach begrüßte
die Erschienenen, worauf Stadtpfarrverweser Götz hier über
„Deutschlands Stellung in der Welt“ einen längeren Vor-
trag hielt, dem die Zuhörer mit größtem Interesse folgten.
Vorstand Kallenbach sprach zum Schluß dem Referenten den
Dank für seinen interessanten Vortrag aus, welchem sich
die Anwesenden durch Erheben von den Sigen anschlossen.

Herrenberg, 22. Mai. In der Affaire in Galtstein,
bei der der Mahlknecht Jakob Oster von dort das Leben
lassen mußte, ist mitzuteilen, daß die Untersuchung gegen
den Angeklagten, Georg Schuster, 3. Jt. hier als Haus-
knecht bedienstet, auf Antrag der R. Staatsanwaltschaft ein-
gestellt und die Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse
übernommen wurden, da der Angeklagte in No t w e h r
g e h a n d e l t habe.

Schramberg, 22. Mai. Die Ehefrau des Arbeiters
Fischer, der wegen Tötung seines Kindes in Untersuchungshaft
ist, wurde nun ebenfalls verhaftet.

Hardt O.A. Oberndorf, 22. Mai. Einen schred-
lichen Tod erlitt das fünfjährige Töchterchen des Tag-
elöhners Hermann. Es holte in einem Emailgefäß beim
Bügellohlen, die auf offenem Felde ins Gähnen kamen
und die Kleider des Kindes in Brand setzten. Die Kleider
verbrannten vollständig, wodurch das Kind mit schweren
Brandwunden bedeckt wurde, denen es in der folgenden
Nacht erlag.

Kottwitz, 22. Mai. Der frühere Pfarrer Bauer
ist heute vormittag, nachdem er auf eine Revision verzichtet
hat, von einem Civiltransporteur nach Ludwigsburg zur
Verbüßung seiner Strafe verbracht worden.

Schwenningen, 22. Mai. Einem jüngeren Italiener,
der sich demnächst verheiraten wollte, wurden hier aus seinem
Koffer ca. 600 Mk. Bargeld entwendet. Von dem Täter
hat man bis jetzt keine Spur. — Bei einem Müller in der
Nachbarschaft sprach am Mittwoch nachmittag ein fremder
Müllerbursch vor. Er gab sich als Mühlenbesitzer von
Herrenberg aus, erzählte, bei einem benachbarten Müller et-
was gekauft zu haben, wozu ihm das Geld nicht ganz reichte
und ersuchte um ein Darlehen von 10 Mk., das er andern
Tage sofort wieder zurückzahlen werde. Die Quittung hier-
über unterzeichnete er mit falschem Namen. Während nun
der Müller das Geld aus einem anderen Zimmer holte, ent-
wendete der Bursche eine an der Wand hängende Taschenuhr.
Kurz nachdem der Bursche sich entfernt hatte, entdeckte
der Müller den Diebstahl, setzte sofort die hiesige Landjäger-
stelle telephonisch in Kenntnis vom dem Vorfall, und so ge-
lang es, den Dieb noch am gleichen Tage festzunehmen.

Altsheim u. L., 22. Mai. Ueber die Rücksichtslosigkeit
einzelner Radfahrer muß immer und immer wieder Klage ge-
führt werden. Ein 7 Jahre alter Knabe wurde gestern auf
der Reuderner Straße von einem Radler aus Plochingen
überfahren, wobei ihm der linke Schenkel abgedrückt wurde.
Ohne sich irgendwie um den Verletzten zu kümmern, fuhr
der Radfahrer weiter; seine Personalien konnten aber noch
gemachter Anzeige durch einen Schuhmann festgestellt werden.

Jussenhausen, 22. Mai. Ein eigenartiger Vor-
fall ereignete sich in der vorletzten Nacht in der Lange-
straße. Ein Schuhmann bemerkte auf seinem Patrouillen-
gang gegen ein Uhr einen Mann — ein Steinschläger —
der ihm durch sein sonderbares Verhalten auffiel. Auf
Frage des Schuhmanns, was er suche, antwortete

Mann, er wolle sich hängen, wenn der Schuhmann wiederkomme sei er nicht mehr am Leben. Der Schuhmann, dem die Sache komisch vorkam, postierte nach fünf Minuten abermals durch die Straße und fand auch wirklich den Mann schon bewußlos an einem Postor hängen. Er schnitt den Lebensnaden sofort ab und es gelang ihm auch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Stuttgart, 22. Mai. Die Finanzkommission erledigte heute den Etat der Badanstalt Wildbad, der mit einem Ueberschuß von 80 000 M. abschließt. Nach den Mitteilungen des Finanzministers ist die Zahl der Kurgäste (16 000, wovon über 10 000 mit Kurtagenzahlung), wie der abgegebene Bäder (162 000, wovon 27 000 Freibäder, eine steigende, weshalb auch die Erstellung eines neuen Kurhauses nahe dem Hotel Bellevue geplant ist, dessen Bedürfnis schon längst anerkannt und nach dem Vorgang anderer Bäder nicht zu verschieben ist. Es wurden bereits Pläne vorgelegt. Die Bestreitung der Kosten mit der Summe von ca. 250 000 M. ist aus dem Betriebsfonds der Badverwaltung mit Zuschüssen der Staatskassensätze beabsichtigt. Staatsmäßige Ausgaben sollen dabei nicht entstehen. Ueber die Frage, ob besondere landständische Bewilligung dazu einzuholen ist, bestand angefangen der seitherigen Praxis und der Bestimmung schon genehmigter Betriebsfondsmittel Meinungsverschiedenheit wegen etwaiger staatlicher Nachschüsse. Dem Wunsch der Kommission, in einem Nachtragsetat diese Zustimmung noch einzuholen, wurde vom Finanzminister Erfüllung in Aussicht gestellt. Gewünscht wurde von einer Seite die vorüberige Fertigstellung des Damenschwimmbades, das im Rohbau schon steht. Dieser Anregung wurde vom Minister widersprochen. Zur Sprache kam auch die geplante Herstellung eines großen Stauweihers oberhalb Wildbad und der hiergegen von der Badverwaltung erhobene Protest (wegen möglicher Beeinträchtigung der Quellen, Veränderung des Grundwassers). Dann wurde der Etat der Münze behandelt (Referent Abg. Reil), die Einnahmen aus der Münzprägung um 10 000 M. erhöht, ohne Widerspruch des Finanzministers. Der Gesamtüberschuß berechnet sich damit auf 80 000 M. Angenommen wurden ferner die Kapitel 109 und 123 (verschiedene Einnahmen) nach den Etatvoranschlägen, ein Titel zurückgestellt.

Möhringen, 22. Mai. Ein von Unterjesingen gebürtiges Fräulein wollte am Himmelfahrtstfest ihren Geliebten, einen hier beschäftigten Friseurgehilfen besuchen, der hatte jedoch mit einem andern Fräulein von hier einen Ausflug unternommen. Erstere hielt sich den ganzen Tag hier auf, um ihren Geliebten zu treffen, dieser traf jedoch nicht ein, worauf sie in einem Gasthof übernachtete. Früh 6 Uhr begab sich das Mädchen in die Wohnung des Friseurgehilfen, wo es ihn nun auch antraf. Um 8 Uhr meldete er, daß das Mädchen in seiner Wohnung plötzlich gestorben sei. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Möhringen, 22. Mai. In Oberboihingen wurde die Leiche des Bauern Döhn von Grödingen aus dem Neckar gelandet. Es scheint, daß der 31jährige Mann auf dem Heimweg in den Neckar geraten und ertrunken ist.

Pforzheim, 20. Mai. Trotz der ungünstigen Geschäftskonjunktur kann die Firma Kollmar u. Jourd'an & Co. Uhrenfabrik hier, wieder eine glänzende Bilanz aufweisen. Ihr am 1. Mai abschließendes Geschäftsjahr erbringt einen Reingewinn von 601 613 M. (gegen 618 953 M. im Vorjahr), so daß wieder 15 Prozent Dividende verteilt werden können.

Pforzheim, 22. Mai. In die kath. Kirche in Grödingen bei Pforzheim wurde eingebrochen, eine Opferbüchse geraubt und der Weihwasserkrug in unflätiger Weise durch Excremente verunreinigt. — Zwischen hier und Möhringen wurde

ein Gipsler von vier streifenden Maurern angehalten und mit einem Prügel zu Boden geschlagen.

Wühl i. B., 23. Mai. Gestern nachmittag fand in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin die feierliche Einweihung des ersten Denkmals für den verewigten Großherzog Friedrich I. statt. Dabei hielt der Großherzog in Erwiderung auf die Festrede des Bürgermeisters eine Ansprache, in der er die Verdienste des Dahingegangenen um das Vaterland gebachte und die heranwachsende Generation ermahnte, das Andenken des Verstorbenen hochzuhalten.

Berlin, 22. Mai. Zehn Stadträte und zwanzig Stadtordnerte haben mit dem Oberbürgermeister Richter an der Spitze die Reise nach England angetreten.

Dritter Wettstreit deutscher Männergesangsvereine.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Unter lebhaftem Beifall trug heute der Berliner Lehrer-Gesangsverein, der bei dem letzten Wettstreit den Kaiserpreis errang, das Preislied und die selbstgedichteten Chöre vor. Ein Mitglied des Vereins, Lehrer W. Dahn, starb an einem während der Vorträge erlittenen Schlaganfall.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Kurz nach 3 Uhr traf der Hof in der Festhalle ein und wurde unter Vorantritt der Pagen und Ehrenjungfrauen in die Hofloge geleitet. Sodann begann der Wettstreit der zur engeren Konkurrenz zugelassenen zwölf Vereine.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Beim 3. Gesangswettstreit deutscher Männergesangsvereine erhielten folgende Vereine Preise: Die Kaiserfeste: Der Kölner Männergesangsverein, den 1. Preis; der Berliner Lehrer-Gesangsverein, den 2. Preis; die Bonner Liedertafel, den 3. Preis; der Koblenzer Gesangsverein, „Abeinland“, den 4. Preis; die Essener „Concordia“, den 5. Preis; der Wiesbadener Männergesangsverein, den 6. Preis; der Berliner Sängerverein, den 7. Preis; die Karlsruher „Liederhalle“, den 8. Preis; der Barmer Sängerkorchor, den 9. Preis; der Dortmunder Männergesangsverein, den 10. Preis; die Aachener „Concordia“, den 11. Preis; die Grefelder Sängervereinigung.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Der Kaiser richtete aus Anlaß des 3. deutschen Gesangswettstreits folgenden Erlaß an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau: Am Schluß der erhabenden Festtage in Frankfurt und Wiesbaden ist es mir ein Bedürfnis, den Einwohnern dieser schönen Städte für den herrlichen und glänzenden Empfang zu danken, der der Kaiserin und mir von allen Seiten der Bevölkerung entgegengebracht worden ist. Die Beweise freundlicher Gesinnung, die uns überall, nicht zum wenigsten aus den Reihen der Jugend entgegenklangen, haben unserm Herzen wohlgetan und die Bande gegenseitiger Zuneigung, die uns mit diesen schönen Landestellen und dessen Bewohnern seit langen Jahren verknüpfen, noch fester geschlungen. Mit besonderer Anerkennung gedenke ich der musterhaften Ordnung, die bei dem Zusammenströmen der großen Menschenmenge überall herrschte, und freue mich, auch den polizeilichen Organen für die umsichtige Handhabung ihrer schweren Aufgabe meinen Dank aussprechen zu können. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Frankfurt a. M., Festhalle, 22. Mai 09. Wilhelm I. R.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin, 21. Mai. In der Finanzkommission des Reichstags wurde heute zunächst der Besighkeuerkompromißantrag ohne Spezialdebatte einstimmig abgelehnt. Darauf trat die Kommission in die Beratung der neuen konservativen Anträge ein. Die Freisinnigen erklärten, sich an der Spezialberatung nicht beteiligen zu

wollen. Eine Diskussion fand nicht statt. Debattelos wurden die einzelnen Abschnitte des Antrags Nichthofen auf Besteuerung der Wertpapiere mit den dazu gestellten Abänderungsanträgen durch die Stimmen der Konservativen, des Zentrums und der wirtschaftlichen Vereinigung gegen die der Nationalliberalen bei Stimmeneinheit der Sozialdemokraten angenommen. Der Abg. Böhme (wirtsch. Vgg.) stellte bei Beratung der Wertwachstumssteuer einen Antrag auf Staffelung derselben von ein Zehntel bis 1 Prozent des Werts für Grundstücke von 20 000—350 000 Mark Wert. Nach längerer Beratung wurde der Antrag Böhme gegen die Freisinnigen, sodann die einzelnen Absätze des Paragraphen 1 mit den Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung, des Zentrums und der Polen gegen die Linke angenommen, mit derselben Mehrheit debattelos die Paragraphen 2 und 3. Zu Paragraph 4 hält Gerold (Ztr.) es für bedenklich, auch die Vorbesitzer einzubeziehen.

Berlin, 22. Mai. In der heutigen zweiten Beratung des Erbschaftssteuergesetzes wurden in der Finanzkommission des Reichstags ohne Generaldiskussion die §§ 1 und 2, die lediglich technische, nicht steuerliche Verbesserungen enthalten, abgelehnt. Dagegen stimmten die Konservativen, die Wirtschaftliche Vereinigung und das Zentrum. Die Kommission wandte sich dann der Beratung des Erbrechts des Staats zu. Hierzu lag zunächst ein freisinniger Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsorgane vor, wonach auch für Abkömmlinge von Großeltern das Erbrecht des Staats eintritt. Staatssekretär Sydow, beauftragte die Annahme dieses Antrags. Er wurde jedoch gegen die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso der Rest des Gesetzes nach kurzer Debatte au bloc.

Ausländisches.

Wien, 22. Mai. Gestern abend erschoss der Agent Wuster seine 3 kleinen Kinder und verletzte sich tödlich. Der Beweggrund der Tat ist Rot.

Paris, 22. Mai. Der Zentralverband der Arbeitervereinigungen ließ ein Manifest anschlagen, in dem es heißt: Da die Postbeamten an das Proletariat die Anforderung gerichtet haben, von weiteren Schritten Abstand zu nehmen, ist der Zentralverband zu dem Schluß gekommen, daß es unangebracht wäre, den Protest zu ihren Gunsten fortzusetzen. Er werde ihnen aber von neuem beifpringen, sobald sie Resonanz nehmen würden.

Paris, 23. Mai. Aus Brest wird mehreren Blättern gerüchtweise gemeldet, daß der Mißerfolg des Stapellaufes des Panzerschiffes Danton einen böswilligen Anschlag zuzuschreiben sei. Im Stapel sei ein großer Querbalken gefunden worden. Journal des Debats berichtet, das sozialistische Blatt Egalitaire habe bereits gestern nachmittag einen Artikel gedruckt, in welchem höhnisch gefragt wurde, ob das Panzerschiff Danton, welches zum Nordwerkzeug bestimmt sei, sich wohl auch entschließen werde, den Stapel zu verlassen. Ferner erzählt das Blatt, daß die mit Entfremdung der Stützen beschäftigten Arbeiter die Internationale und ein anarchistisches Lied sangen. Man habe den Eindruck, daß ein wohlvoorbereiteter revolutionärer Plan vorliege, andererseits wird jedoch gemeldet, es sei schon vor mehreren Wochen auf gewisse Mängel des Stapels hingewiesen worden, die einen Mißerfolg befürchten ließen.

London, 22. Mai. Wie die „Soll Mall Gazette“ erzählt, haben die Mitglieder des Kabinetts, welche die von dem ersten Lord der Admiralität, Mr. Rama, vorgesehene Beschränkung des Flottenbauprogramms auf 4 Dreadnoughts befürworteten, mit Rücksicht auf die vom Volk geforderte Erweiterung des Programms ihre Anschauung geändert. Es

Seserzucht

Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet, dann vermag man es immer zu ertragen.

Marie v. Ebner-Eschenbach.

Marga.

Roman von E. Erone.

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Als Doktor Viehler hineinging, trat Arco dicht an das Kind heran.

„Sie nennen Dich Marga“, sagte er ernst und sah sie groß an. „Ich meine, Du bist die Halbwaise.“

Er faßte sie an der Hand und vergah, daß es dieselbe braune, magere Kinderhand war, die ihm vorhin so häßlich vorgekommen.

Als am nächsten Morgen die Zeit zum Weitergehen heran kam, hat Arco eindringlich, bei dem Halbwaisen bleiben zu dürfen: „Lass mich hier, Onkel Hans, bis Du auf Deinem Rückwege vorbeikommt“, hat er. „Ich fürchte mich vor dem weiten Wege im glühenden Sonnenbrande und bleibe gern bei den freundlichen Leuten.“

Und er blieb.

Als Doktor Viehler später eine Straße in die Halbe hineinwandert war, sah er die kleine Marga dort sitzen, seiner horrend.

Die Augen des Kindes strahlten in unbefehlblicher Freude.

„Sei ganz ruhig, Onkel Doktor; Mutter pflegt ihn, Vater stimmt ihn mit in die Halbe und ich singe ihm jeden Tag Lieder — immer neue — die aller schönsten.“

Leidenschaftlich lief sie zurück und bald war die kleine Gestalt nur ein winziger Punkt in der sich im funkelnden Sonnenlicht endlos ausdehnenden Halbe.

Zweites Kapitel.

Zehn Jahre waren seitdem vergangen und wieder lachte die Sommerferne zur Erde herab.

Das Seebad Wolungen war immer ein viel besuchtes gewesen, aber noch nie hatte die Kurliste einen solchen Reichtum an Namen von Rang und Bedeutung aufzuweisen gehabt, wie sie diesjährige.

Es schien, als habe der ganze vornehme Kreis aus der fürstlichen Residenz sich hier ein Stelldichein gegeben.

Das inhaltslose und doch so unruhige Treiben eines hochsommerlichen Badelebens hatte fast den Höhepunkt erreicht.

Besonders die Jugend kam kaum zum Anfatmen.

Theater und Tanz, Korso in blumengeschmückten Gondeln zu Wasser, und Picnicks auf dem frischen, grünen Rasen zu Lande, wichen häufig nordischen Festen, für deren träumerischer Zauber die mondhellten Sommernächte einen vollendeten Hintergrund abgaben.

Trotzdem hielt es die strebsame Badverwaltung für ihr Pflicht, neue Abwechslungen zu erfinden.

Die letzte derartige Ueberraschung war eine junge Sängerin die seit einer Woche sich jeden Abend in dem hübschen Theater hören ließ. Man war einig darin, daß diese Konzerte an Reiz und Genuß alles bis dahin Gebotene um ein Beträchtliches übertrafen.

Die älteren Damen lobten nicht nur die herrliche, glöckenhelle Stimme, sondern auch die Anspruchslosigkeit und Zurückhaltung der Künstlerin, die sowohl Promenade als Festlichkeiten bedarrlich miß.

Die Herrenwelt teilte sich in zwei Gruppen.

„Ein gottbegnadetes Wesen“, rief die eine, die andere grüßte; denn in Villa Venetia wies man die kostbaren Blumenarrangements und ähnliche Putzungen unweigerlich zurück. Selbst Besuchskarten wurden nicht angenommen, mochten sie noch so feudale Namen tragen.

Die jungen Damen sprachen von Berechnung und mancher rote Lippe kränkelte sich in zorniger Aufwallung, denn trotz aller Zurückgezogenheit drohte Grifa Hellis das ganze Interesse auf ihre Person zu vereinigen. War man auch gern bereit, den Talenten einen bevorzugten Platz einzuräumen, so ging diese Art der Verehrung der Künstlerin über die Grenze hinaus, die man willens war, gefassen zu gewähren.

Und doch nahm die Vereinerung täglich zu.

Unter denen, die sich Nähe gaben, den Ball zu durchbrechen, die Villa Venetia umgab, war auch Baron Hannibal von Dabberg.

„Ich schicke mich tot!“ behauptete er und versuchte seines blühenden Gesicht einen leidenden Ausdruck zu geben und die fröhlichen, blauen Augen zu einem kornfunkelnden Blitzen aufzufachen.

Frau Erna von Dabberg wandte bei solchen Ausbrüchen dem Sohn gelangweilt den Rücken.

Ueberhaupt waren Ausdrücke waren ihr zu jeder Zeit unympathisch und noch dazu um — eine Sängerin!

Erste Sorge verursachte solche Empfindlichkeit ihr jedoch nicht. War die moderne Jugend auch in vielen Fällen unberechenbar — im Kampfe mit unklugen Gefühlen war die gewandte Frau die letzte Siegerin geblieben.

Und, sollte der Sohn die thörichte Anwendung bekommen, selbst in die Wahl seiner Frau eingzugreifen, so meinte sie, es zuverlässiges Mittel zu besitzen, um ganz allein die Persönlichkeit zu bestimmen, die sie für die Stellung einer zukünftigen Baronin von Dabberg ansersehen würde.

War die Mutter des Gehorhams ihres Sohnes sicher, so schien es, als gedachte der Kette, Graf Arco Ferrar, seiner eigenen Weg zu geben. (Marga 5. Nr. 8.)

Es war ein lang gehegter Wunsch der weltlichen Frau, daß ihre einzige Tochter, Ellnor, den schönsten, reichbegüterten Better heirate, und nichts war außer acht gelassen, diesen Wunsch

ist demzufolge ein Einvernehmen dahingehend erzielt worden, 4 weitere Dreadnoughts vor Ablauf des gegenwärtigen Amtsjahres auf Stapel zu legen.

Der Schiedspruch in der Casablanca-Affäre.

Haag, 22. Mai. Der Schiedspruch in der Casablanca-Angelegenheit ist heute nachmittag um 4^{1/2} Uhr vom Schiedsgerichtshof abgegeben worden. Einer offiziellen Mitteilung zufolge besagt der Schiedspruch folgendes:

Zu Unrecht, sowie mittels eines schweren und öffentlichen Vergehens hat der Sekretär des kaiserl. deutschen Konsulats in Casablanca den Versuch gemacht, Deserteure der französischen Fremdenlegion, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, auf einem deutschen Dampfer einzuschiffen. Der deutsche Konsul und die anderen Angestellten des Konsulats sind hierfür nicht verantwortlich, doch hat der Konsul durch die Unterzeichnung des ihm vorgelegten Geleitscheines ein nicht beabsichtigtes Versehen begangen. Das deutsche Konsulat hatte unter den vorliegenden Umständen nicht das Recht, den Deserteuren nichtdeutscher Reichsangehörigkeit seinen Schutz zu gewähren, jedoch kann der in dieser Hinsicht von den deutschen Konsulatsbeamten begangene Rechtsirrtum ihnen weder als beabsichtigt, noch als unbeabsichtigtes Versehen zugerechnet werden.

Zu Unrecht haben die französischen Militärbehörden den im Namen des deutschen Konsulats über die Deserteure ausgeübten tatsächlichen Schutz nicht soweit irgend möglich respektiert. Selbst abgesehen von der Verpflichtung, den konsularischen Schutz zu respektieren, berechtigten die Umstände die französischen Militärpersonen weder zur Bedrohung mit einem Revolver, noch zur Fortsetzung der dem marokkanischen Konsulatsmitgliedern zugesetzten Schläge. Den weiteren in den Anträgen der beiden Parteien erhobenen Ansprüchen kann nicht statt gegeben werden.

Berlin, 22. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Bemerkungen zu der Entscheidung in der Casablanca-Angelegenheit:

Der Schiedspruch bewegt sich auf der mittleren Linie zwischen der deutschen und der französischen Auffassung. Die Entscheidung gibt den beiderseitigen Angestellten in gewissen Punkten Unrecht und es werden sich die beiden Regierungen nunmehr insoweit ihr Bedauern auszusprechen haben. Dies wird deutscherseits bereitwillig geschehen, da das Verfahren der deutschen Agenten hier — wie bekannt — von vornherein nicht in jeder Hinsicht als einwandfrei angesehen wurde. Der gegenseitige Ausdruck des Bedauerns ist schon vor dem Schiedsgerichtsvorverfahren von uns vorge schlagen worden. Das Schiedsgericht lehnte die Herausgabe der deutschen Deserteure ab und dies mag im Interesse der davon Betroffenen bedauert werden, namentlich diese keine besondere Sympathie verdienen. Für die praktische Politik ist mit dem Schiedspruch ein sehr unliebbarer Zwischenfall in würdiger, für die internationalen Beziehungen durchaus befriedigender Weise abgeschlossen worden.

Paris, 23. Mai. In den Blätterstimmen über den Haager Schiedspruch tritt mehrfach die Bemerkung darüber zu Tage, daß durch den Spruch die französische Rechtsauffassung im wesentlichen anerkannt wird. Gleichzeitig aber wird allgemein in lebhaften Worten der Freude Ausdruck gegeben, daß der einst so bedeutliche Zwist friedlich und für beide Völker gleich ehrenvoll beigelegt werden konnte. Der „Figaro“ schließt sich der Äußerung der „Nöln. Ztg.“ an und sagt: es bleibe nur ein Beispiel von 2 großen Völkern, die einen Beweis gegenseitigen guten Willens gegeben hätten, um einen peinlichen Zwischenfall in denkbar bester Weise zu regeln. Es ist überaus nützlich, sich ein solches Beispiel stets

wirklich zu fördern, aber noch war kein bindendes Wort von Seiten des jungen Grafen ausgesprochen.

Frau von Dahlberg hoffte auf diesen gemeinsamen Sommeraufenthalt. Hatte sie früher diese Verbindung heiß ersehnt, so wartete sie jetzt mit fieberhafter Ungeduld auf die endliche Entscheidung. Es stand zu viel auf dem Spiel.

Doch Elinor ihrerseits den Vetter von ganzem Herzen liebte, kam bei den Berechnungen nicht in Betracht.

Nach Erna von Dahlbergs Dasturhalten waren „hörliche Gefühlsäußerungen“, wie sie die Liebe nannte, nur hemmender Ballast im realen Leben.

Die Baronin glaubte bis vor kurzem, ihrem Ziel nahe zu sein, aber seit der Anwesenheit dieser blutigen Sängerin hatte sich manches geändert.

Von Anfang an war Arco, der leidenschaftlich Musik liebte ein eifriger Besucher der Konzerte gewesen.

Das stand ihm zu. Sein Blick ruhte jedoch stets unverwandelt auf der stolzen Erscheinung auf der Bühne, mit einem so eigenartigen Ausdruck, daß man nicht wußte, ob diese stumme Pulsung der Person oder der Kunst galt. — Das beunruhigte die Baronin im hohen Grade.

Mit zunehmender Entrüstung nahm die erregte Frau wahr wie die Bewohnerin der Villa Venetia sich in Erinnerung zu bringen verstand.

Spät am Abend ließ sie, entweder in ihrem Salon vor geöffneten Fenstern, oder draußen im Garten, noch einmal ihre Stimme hören, und die Gesellschaft hatte sich schnell so sehr daran gewöhnt, daß sie sich nach dem Abendessen wieder im Garten zusammenfand, um dieses Genusses nicht verlustig zu geben.

So blieb Erta Hellis trotz ihres Fernseins der unbestrittene Mittelpunkt des Ganzen.

Die empörende Tatsache, daß es eine Sängerin, eine sogenannte Künstlerin war, die sich diesen Platz gleichsam

vor Augen zu halten. — „Petite République“ schreibt: Der Schiedsrichter hat sich zweifellos von dem löblichen Bestreben leiten lassen, die Empfindlichkeit der beiden Parteien zu schonen und etwaige Prejuden hinten zu halten. Jedenfalls wird sich alles darüber freuen, daß auch Gelehrte ohne Schwierigkeit einen Streit schlichten konnten, der früher nur mit Kanonenschüssen ausgetragen worden wäre. — „Radical“ schreibt: Niemand wird sich darüber beklagen, daß der Schiedsrichter keine Reklamationen zugelassen hat und daß der Fall endgültig begraben ist. Das „Journal“ schreibt: Die schiedsgerichtliche Entscheidung hat mehr den Charakter eines Kompromisses als eines Urteils. Sie bildet eine Ehrenrettung für die so verschrieene Diplomatie. — „Petit Journal“ meint, das schiedsgerichtliche Erkenntnis habe eine Frage des militärischen Rechts endgültig erledigt und sei deswegen von besonderer Wichtigkeit. — „Petit Parisien“ fragt: Wer würde heute zu behaupten wagen, daß das schiedsgerichtliche Verfahren die Würde und das Lebensinteresse der beiden Völker nicht gewahrt habe. — Die „Lanterne“ meint, weder in Paris noch in Berlin könne man behaupten, daß eine der beiden Nationen verhöhnt oder verärgert aus dem Zwischenfall hervorgehe. Nur eine Idee ist gestärkt worden, die Erkenntnis nämlich, wie notwendig es ist, den Frieden zu erhalten. Das muß allen zivilisierten Menschen genügen. — Auch die Abendblätter erörtern eingehend den Schiedspruch und legen diesen mit besonderem Nachdruck dahin aus, daß die französische Auffassung in Betreff der grundsätzlichen Seite der Angelegenheit Recht bekommen habe. Der „Temps“ fügt hinzu, das schiedsgerichtliche Erkenntnis sei für beide Völker annehmbar und ehrenvoll. Frankreich und Deutschland behüten einen zu hervorragenden Teil des gemeinsamen Guts der menschlichen Zivilisation, als daß sie durch nebensächliche Vorfälle hervorgerufene Kämpfe nicht mißbilligen sollten.

Vermischtes.

Die größte Lokomotive der Welt. Den Rekord der größten Lokomotive, die je gebaut worden ist, hält jetzt, der Times zufolge, eine Maschine des Mallet-Typs, die am 20. April von den Baldwin Lokomotiv-Werken in Chicago für die Süd-Pazifikbahn vollendet worden ist. Die Maschine hat 16 Treibräder. Ihr gesamtes Gewicht beträgt ohne Tender 195 Tonnen. Der Tender allein wiegt, in voller Bereitschaft für den Dienst, 77 Tonnen, so daß das ganze Gewicht von Maschine und Tender mehr als 272 Tonnen beträgt. Die Zylinder haben Durchmesser von 66 cm, 101,6 cm, und der Kolbenhub beträgt 76 cm. Die Treibräder sind im Durchmesser 1,45 m lang und der Durchmesser des Kessels beträgt 2,13 m. Die gesamte Heizfläche umfaßt 573,38 qm. Die Raddass der Lokomotive beläuft sich auf 19,30 m und der Lokomotive mit Tender auf rund 25 m, während die äußerste Länge überhaupt noch etwa 3 m größer ist. Die Lokomotive hat eine Zugkraft von etwa 43 Tonnen und sie wird in dieser Hinsicht allein von den Lokomotiven der Erie-Seebahn annähernd erreicht. Man schätzt die jetzt fertiggestellte Lokomotive, von der zwei Stück in Auftrag gegeben sind, für doppelt so stark, als die stärksten Güterzuglokomotiven, die von der Süd-Pazifik-Gesellschaft auf ihren feilsten Strecken bisher verwendet worden sind. Man beabsichtigt, sie zwischen Reno Nevada und Sacramento zu verwenden auf Strecken, die Steigungen von 2 bis 3,3 Proz. aufweisen. Man erwartet, daß zwei von den Lokomotiven des neuen Typs im Stande sind, über die Sierra Nevada einen schwereren Zug zu ziehen, als jetzt vier Lokomotiven von 84,8 Tonnen und 84,4 Tonnen, den schwersten, die bisher gebraucht wurden, im Stande sind. Als Feuerung wird californisches Kohöl verwendet, von dem 4 Barrels (etwa 650 Liter) einer Tonne erschlaffiger Steinkohlen im Heizwert gleichgesetzt werden.

ertrugte, nahm die Baronin fast als eine persönliche Kränkung. Das Ansehen im Heizeist schien auch hierher gelangt zu sein und drohte den Aufenthalt in Wolungen unendlich zu machen.

Kaum weniger als die Mutter, wenn auch in anderer Weise, litt Elinor unter den gegenwärtigen Verhältnissen.

Auch sie berührte das besondere Interesse, das Arco der Fremden widmete, schmerzlich, und traurige Gedanken, die sie nicht beschwichtigen konnte, bleichten ihr die Wangen und ließen sie jeder Berührung aus dem Wege gehen.

Die Mutter machte ihr Vorwürfe über die geringe Selbstbeherrschung, die sie leicht mißigem Gerede preisgeben konnte, aber hier half weder Tadel noch Mahnung.

Arco gegenüber verlor Elinor mehr und mehr das Interesse in Wort und Wesen, das sie sonst so glücklich gemacht. Der Zwang, ihm eine Gleichgültigkeit zu zeigen, die ihrem Herzen fremd war, drückte sie fast zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wird eine Versicherungspolice stillschweigend angenommen, so ist es dem Versicherungsnehmer später nicht mehr möglich, vorgefundene Fehler zu beanstanden. Es ist daher sehr geboten, die Police, sobald man sie von der Gesellschaft erhalten hat, genau durchzusehen, ob dieselbe auch dem Antrage gemäß ausgefüllt worden ist, bezw. ob von der Versicherungsgesellschaft in die Police nicht etwa Bedingungen eingefügt sind, von der im Versicherungsantrage überhaupt keine Rede war und die der Versicherungsnehmer nicht annehmen gedenkt.

Bei einer Versicherungsgesellschaft wurde eine Verliche-

Handel und Verkehr.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 22. Mai 1909.

Bis heute eingelaufene Berichte über die voraussichtliche Rirschernte: Böggau, Station Besigheim, ca. 4000 Ztr. braune Glemser und Herzkirchen, reif Ende Juni. Besigheim, Stat. Besigheim, ca. 4000 Ztr. Süßkirchen, braune, schwarze und Sceden, reif Ende Mai bis Ende Juni. Wahlheim, O.A. Besigheim, ca. 3000 Ztr. frühe bis späte, Anfang Juni—Juli. Neuhausen, Stat. Wehingen, ca. 3000 Ztr. weiße, schwarze und rote, zum Essen, Baden, Einmachen und Brennkirschen, Mitte Juni—Juli. Besonders viel rote, braune und schwarze Herzkirchen. Dettlingen a. G., ca. 2500 Ztr. Herz-, Spiegel-, Koch- und Weichsel-Kirschen, reif von Mitte Juni ab. Weller, Station Schorndorf, ca. 5—600 Ztr. Strähle's-, Eichel- und Herzkirchen, reif Mitte bis Ende Juni. Strümpfelbach Stat. Endersbach. Heuer sieht hier eine ganz außerordentlich reiche Rirschen-Ernte in Aussicht, man schätzt, daß es auf der Markung Strümpfelbach 6000—7000 Zentner Rirschen geben wird. Mit den von auswärts, Schandach, Lobenrot, Michelberg heringebrachten Rirschen werden von hier ca. 10 000 Zentner zum Verlandt kommen. Manche Bäume hängen so voll, daß man sie stützen muß. — Schnait, Stat. Endersbach, ca. 3500 Ztr. Strähle's und Herzkirchen, reif Anfang Juni bis Juli. Deutelsbach, Stat. Endersbach ca. 3000 Ztr. frühe und späte, Anfang Juni bis Mitte Juli. Sulzries, O.A. Eßlingen, ca. 1000 Ztr. frühe braune, Strähle's Herz- und späte schwarze, reif Mitte Juni bis Ende Juli. Abnehmer für Brennkirschen sehr erwünscht. Uhlbach, Stat. Oberürkheim, 2000 Ztr. Anfang Juni bis Ende Juli. Geradstetten, Stat. Grunbach, ca. 3000 Ztr. Strähle's, Eichele's, Schäferhöfer u. Herzkirchen, reif Anfang Juni bis Juli. Oberürkheim, ca. 300 Ztr. schwarze und 200 Ztr. rote Sceden, reif Ende Juni bis Ende Juli. Geddesingen O.A. Cannstatt, ca. 600 Ztr. frühe Herz-Debfinger Kirschen, Strähle's, Porzellansceden, reif Juni—Juli. Liebersbrunn, Stat. Eßlingen, ca. 1000 Ztr. Reif vom 10. Juni bis Ende Juli. Es wird allgemein eine Volleente und ein vorzügliches Produkt erwartet. Krankheiten und Schädlinge fehlen fast ganz.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 25. Mai: Ziemlich wolkig schwül, vereinzelt Gewitter und Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Allensteig.

Frühlings-Eierluchen. Für 6 Personen, in 10 Min. herzustellen. Das Weize von einem Stengel Lauch, einige Kerbelzweige und Estragonblätter, etwas Schnittlauch, ebensoviel Coriandresse und Petersilie hackt man fein. 10 recht frische Eier zer schlägt man mit $\frac{1}{2}$ Liter Sahne und 8 Tropfen Maggi-Würze. In der genügend großen Pfanne läßt man eigroß Butter heiß werden, schüttet die Kräuter einen Augenblick darin, schüttet die Eier darüber und läßt unter fleißigem Rühren und Schütteln und über flotten Feuer den Eierluchen, den man baldmöglichst zusammenrollt, in der Ecke der Pfanne noch etwas Farbe nehmen läßt und nun schnell auf die erwärmte Schüssel kippt. Er muß frisch und locker zu Tische kommen. Selbst kürzeres Stehen verträgt er durchaus nicht. M. H.

rung gegen den Schaden durch Einbruchdiebstahl genommen. Die Versicherungsgesellschaft sagt in die Police die in dem Versicherungsantrage nicht erwähnte Klausel ein, daß der Versicherte in dem Versicherungsfokal schlafe, um auf diese Weise eine Bewachung herbeizuführen. Der Versicherte nahm die Police stillschweigend an, behielt sie und zahlte seine Prämien, ohne der Versicherungsgesellschaft mitzuteilen, daß diese Klausel nicht der Tatsache entspreche, daß er also in dem versicherten Lokal nicht schlafe. Das Reichsgericht hat in seiner Entscheidung erklärt, daß durch die stillschweigende Annahme und Prämienzahlung nachträgliche Ansprüche nicht mehr erhoben werden könnten. Ein Versicherungsantrag stellt nur das Anerbieten zur Schließung eines Vertrages. Dieser Vertrag wird beiderseits erst dann bindend, wenn die Versicherungsgesellschaft den Versicherungsantrag angenommen hat. Die Police enthielt neue Bedingungen (also diejenigen Zusätze, unter denen die Gesellschaft den Antrag annehmen würde), die der Antragsteller nicht nötig hatte einzugehen. Er mußte also, nachdem er die Police in Händen hatte, der Versicherung unterbreiten, daß in derselben Vermerke sich vorfinden, die nicht den Tatsachen entsprechen und die er nicht in Ordnung hält. Da er aber gegen den Inhalt der Police keinen Widerspruch erhoben und länger als vier Jahre die Prämie anstandslos bezahlt hatte, mußte angenommen werden, daß der Versicherungsnehmer mit dem Inhalt der Police einverstanden war. Der Versicherungsnehmer erhob erst Einspruch, nachdem in seinem Lokal ein Einbruch ausgeführt war.

Die Versicherungspolice bildet also zwischen der Versicherungsgesellschaft und dem Versicherten lediglich die Grundlage, und ist es deshalb die erste Notwendigkeit für jeden Versicherungsnehmer, zu prüfen, ob alle in der Police angeführten Punkte richtig sind.



Altensteig-Zimmersfeld.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. Mai ds. Js.
in die Wirtschaft von Jakob Schwarz in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Karl Frey
Sohn des
Jakob Frey, Schuhmachers
in Altensteig.

Christine Seih
Tochter des
Gottlieb Seih, Wagners
in Simmersfeld.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Ein einfach möbl.
Zimmer
hat zu vermieten
Joh. Bauer, St. Annaberg.

Altensteig.
Zwei tüchtige
Pferdeknechte
im Waldfuhrwerk bewandert, werden
bei hohem Lohn **sofort gesucht.**
A. Sehr.

Pfalzgrafenweiler.
Einen noch gut erhaltenen, starken
Ruhwagen
seht wegen Entbehrlichkeit dem Ver-
lauf aus
Gipser Raich Witwe.

Egenhausen, den 23. Mai 1909.
Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem gebe ich die Nachricht, daß es dem
Herrn gefallen hat, meine liebe Frau

Katharine Braun
geb. Haag

am Samstag abend halb 7 Uhr nach schwerem
Leiden im Alter von noch nicht 42 Jahren zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der
trauernden Hinterbliebenen

der Gatte
Christian Braun.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. Mai,
nachmittags 2 Uhr statt.

Igelsberg.
Hochzeits-Einladung.

Georg Wurster

Sohn des † Adam Wurster, Gutsbesitzer

Emma Wurster

Tochter des Johs. Wurster, Holzhändler

erlauben sich, auf

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Mai
in das Gasthaus z. Sonne hier
freundlichst einzuladen.

Kirchgang um 11 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich eine vollständige

Schmiede-Einrichtung

2 Hochlofener, Blasebalg, beinahe neuer Ambos, Bohrmaschine, Staud-
maschine, Schraubstüde, Schneidzange und das dazu gehörige Hand-
werkzeug.

A. Sehr, Altensteig.

Ausichts-Karten:
Fröhliche Pfingsten!

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchhandlung
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.
Herrenanzüge
Anabenanzüge
blaue Arbeitsanzüge
Gipseranzüge
Lodenjoppen
Arbeitschößen
Anzugbügel
Normalhemden
für Herren und Anaben
Farbige Hemden
Anaben-Sweater
Hosenträger
Kragen-Vorhemden
Manfchetten
Gravatten
empfiehlt billigst
Fritz Witzemann.
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Flechten
schwache und trockene Schuppenflechte
stroph. Ekzeme, Herpes-ähnliche, aller Art
offene Füße
Belmücken, Heilgeschwür, Aderheile, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr heilbringend;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
hat von Gift und Schmerz. Dose Mark 1.16 u. 2.16.
Dankschreiben gehen gleich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Fa. Schuber & Co., Weiskirchen-Druck.
Fälschungen weisen man zurück.
In haben in den Apotheken.

Schulbücher sind zu
haben
in der **W. Nieker'schen Buch-**
handlung, L. Lauf, Altensteig



Giess-
kannen

sind in vielen Sorten
und bester Qualität bei
billigsten Preisen vor-
rätig bei

R. Henfler sen.
Altensteig.

Hermes Korinthenjaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korin-
thenjaft werden 93 Liter Wasser zugegeben
und man erhält 100 Liter gesundes, gutes
Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des
Hermes-Korinthenjaft

ist der vollkommenste, natürlichste Mostanfang
der Gegenwart gefunden worden, welcher
auch den Vorschriften des neuen Deutschen
Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthenjaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt
keinen Rest und seinen Saft in den Flaschen,
kühlt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthenjaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den
Extrakt der Naturweine ausmachen.
Zu haben in den Apotheken, Droguen- und
Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Soppelt, Heilbronn a. N.
Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**

Stroh-



Hüte

Feld- und Gartenhüte.

neueste Fassons

schönste Auswahl

billigste Preise

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.
la. Allgäuer
Limburgerkäse

feinschnittig 1/4, 1/2, 3/4 reif
in Kästen von 30, 40, 50 Pfd.
à 32, 34, 36, 38 Pfg.
ff. vollfetten (Marte-Ziebling)

Stangenkäse

in Kästen von 30, 40, 50 Pfd.
à 38 und 40 Pfg.
bei 10 Pfd. Abnahme je 2
Pfg. höher empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Asthma

Atemnot

durch die so lästige Bronchial-
katarrheverursacht, sowie qualender
Husten, finden schnelle und sichere
Linderung durch **Dr. Lind-**
meyer's Salusbonbons.

Zugleich ein gutes Magenmittel,
garantiert unschädlich. In Schachtel
à Mk. 1.— in der **Apothek**
Altensteig.

Simmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenehm für die bekannte Spin-
nerei **Schorrente-Navensburg.**
Die Agentur: **J. F. Gauselmann.**

